

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

171 (26.7.1937) Zweites Blatt

Ein Reichswerk „Hermann Göring“ in Baden

Anordnung Görings zur Erschließung von Mineralien

DNB, Berlin, 24. Juli. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hat am 23. Juli 1937 folgende Anordnung erlassen.

§ 1.
Bergbauberechtigte können zum Zwecke des Ausflusses und Abbaus von Mineralien zusammengeschlossen werden.

§ 2.
Der Zusammenschluß soll in der Form erfolgen, daß den Bergbauberechtigten gegen Einbringung von Bergbauberechtigungen und Nutzungen Beteiligungen an einer Gesellschaft, die den Ausfluß und den Abbau der Mineralien übernimmt, gewährt werden.

Das Reich kann sich an der Gesellschaft beteiligen. Seine Beteiligung braucht nicht in der Einbringung von Bergbauberechtigungen und Nutzungen zu bestehen.

Das Reich kann sich auch durch eine von ihm beherrschte Gesellschaft beteiligen.

Die Bergbauberechtigungen gehen einschl. der Bergwerksbetriebssteuern auf die Gesellschaft über.

§ 3.
Die Rechtsform des Zusammenschlusses und die Richtlinien für die Satzungen der Mitglieder bestimmt der Beauftragte für den Vierjahresplan. Falls die Mitglieder über die Höhe der Anteile nicht einig werden, entscheidet der Beauftragte für den Vierjahresplan.

§ 4.
Zu den Mineralien im Sinne dieser Anordnung gehören die nach dem geltenden Recht verleihungsfähigen Mineralien mit Ausnahme von Steinsalz, Braunkohle, Steinsalz sowie der Kali-Magnesia- und Boraxsalze neben den mit diesen Salzen aus der nährlichen Lagerstätte vorkommenden Solquellen.

§ 5.
Der Gesellschaft kann die Errichtung und der Betrieb von Aufbereitungs- und Versuchsanlagen und die Beteiligung an anderen Körperchaften gestattet werden.

§ 6.
Diese Anordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Im Laufe der Eröffnungs-Sitzung teilte Generaloberst Göring mit, daß er eine Gesellschaft ins Leben gerufen habe, die unter Führung des Reiches die Aufgabe hat, die Eisenerzvorräte des deutschen Bodens in nationalwirtschaftlich notwendigem Ausmaß zu erschließen und auszunutzen. Diese Gesellschaft führt den Namen „Reichswerke Aktien-Gesellschaft für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring“. Sie hat ihren Sitz in Berlin. Den Aufsichtsrat bilden: Staatssekretär Körner als Vorsitzender, Direktor Dr. Vogt, Deutsche Revisionen- und Treuhand-A.G. als stellvertretender Vorsitzender, der Sachverständige Ing. W. Keppeler, Min.-Dirigent Kasse, Reichsfinanzministerium, Ministerpräsident Klages, Braunschweig, Präsident Lange, Berlin, Generaldirektor Röhner, Lüdenscheid.

Zum Vorsitzenden des Vorstandes wurde Paul Pleiger bestellt. Mit dem Aufbau der Hüttenwerke hat die Reichswerke A.G. für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring“ die Brafsari-Komm.-Ges., Berlin, beauftragt.

Von der Gesellschaft werden zuerst Werke im Bereich der Erzvorkommen im Salzgittergebiet, in Baden und in Franken errichtet.

Zum Abschluß der Besprechung sprach der Generalbevollmächtigte für die Eisen- und Stahlwirtschaft, Oberst von Henneken, über die nächsten Aufgaben seiner Geschäftsgruppe.

Karlsruhe, 24. Juli. (Italienischer Besuch.) General Agostini, derzeitiger italienischer Forstminister und Kommandeur der Miliz N. Forestale, besuchte dieser Tage durch Vermittlung des Reichsforstamtes badische Waldungen im mittleren Rheintal und Nordschwarzwald. In seiner Begleitung befand sich noch Oberst Sala Brescia und als Vertreter des Generalforstmeisters Oberlandforstmeister Klume.

Mannheim, 25. Juli. (Zwölf Verkehrsunfälle.) Am Freitag nachmittag lief an der Ecke beim Luisenring ein 3 Jahre altes Kind gegen einen Lastkraftwagen, wobei das Kind zu Boden geworfen wurde. Auf dem Wege zum Krankenhaus erlag das Kind seinen Verletzungen. Bei elf weiteren Verkehrsunfällen, die sich im Laufe des Tages ereigneten, erlitten fünf Personen zum Teil erhebliche Verletzungen.

Ziegelhausen b. Heidelberg, 25. Juli. (Tödtlich abgefahren.) Bei einer Kletterpartie im Steinbruch am Neuen Hofelbrunnenweg ist ein 16jähriger Berliner Kaufmannslehrling namens Günther Langer tödtlich abgestürzt.

Zimmern b. Adelsheim, 25. Juli. (Zwölf Finger abgehackt.) Ein Sohn des Landwirts Hermann Münch brachte die rechte Hand in die Füttererschneidmaschine. Dabei wurden ihm sämtliche fünf Finger abgehauen.

Döggingen, 25. Juli. (Kinderrettung.) Eine sehr kinderreiche Familie ist in unserem Ort beheimatet. Der Familie des Arbeiters Heinrich Bank wurde dieser Tage das 20. Kind geschenkt. Von den 20 Kindern sind 15, und zwar sechs Knaben und neun Mädchen, noch am Leben und erfreuen sich mit den Eltern bester Gesundheit.

Wullendorf, 25. Juli. (Vermißt.) Seit einigen Tagen wird die Witwe Thelma Storz vermißt. Sie hatte sich zum Holzammeln in den Otterswanderwald begeben und ist nicht mehr zurückgekehrt.

Oberkirch, 25. Juli. (Durch Leichtsinn in den Tod.) Nach Beendigung der Mittagspause wollte der 31jährige Heizer Alfred Maier, welcher in der Maschinenfabrik Gebr. Koch tätig war, im Transformatorhaus die Starkstromleitung einschalten. Dabei hantierte er in leichtsinniger Weise an der Schaltung herum und wollte einen Bolzen nachziehen, weshalb er das Schutzgitter entfernte. Plötzlich erhielt er einen elektrischen Schlag und sank tot zu Boden.

Übermünzigen, 24. Juli. (Verkehrsunfall.) Am Freitag stieß an einer Straßenecke ein Personenwagen gegen einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lastzug einer Breisacher Firma. Infolge der hohen Geschwindigkeit des Personenwagens war der Anprall so heftig, daß der Wagen umstürzte und zwei der Insassen unter sich begrub, während ein dritter Mitfahrer herausschleudert wurde und leichtere Verletzungen erlitt. Die beiden Schwerverletzten Insassen, Albert Schöpferle Freiburg-Haslach und Gastwirt Ernst Mündinger aus Freiburg-Haslach, mußten in die Klinik nach Freiburg überführt werden. Ernst Mündinger ist kurze Zeit nach der Entlassung in die Klinik gestorben, während Schöpferle noch in Lebensgefahr schwebt.

Schönfeld b. Tauberbischofsheim, 24. Juli. (Blitzschlag.) Bei einem kurzen aber heftigen Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Bauern Johann Scheuermann und zündete. Die Scheuer wurde ein Raub der Flammen. Dank dem raschen Eingreifen der Löschmannschaften von Schönfeld und Umgebend konnten die anschließenden Wohngebäude gerettet werden. Leider sind beträchtliche Vorräte zugrundegegangen.

Gartenmeisterbriefe wurden überreicht.

JdR., Rhe. Die Landesbauernschaft Baden führte erstmalig am Sonntag, den 25. Juli in Baden-Baden, Sängerkreis „Murelia“, 15 Uhr, die feierliche Ueberreichung der Gartenmeisterbriefe durch. Bei dieser Veranstaltung sprachen Landeshauptabteilungsleiter II, Bauer Fr. Schmitt, Landesfachwart Gartenbau W. Schroth, Neureut, und der Vorsitzende des Prüfungsausschusses Landesbeirat K. Fr. Dürr, Eggenstein. Die Gartenmeisterprüfung ist eine Selbsthilfeeinrichtung des gärtnerischen Berufsstandes mit dem Ziele der Leistungssteigerung. Ueber 200 junge Gärtner haben sich dieser vielseitigen Prüfung in Baden bis jetzt freiwillig unterzogen.

Wir müssen eine längere Leistungsfähigkeit des Schaffenden erreichen.

B. A. Nach Untersuchungen des Haupt- und DVB-Amtes für Volksgesundheit ist festgestellt worden, daß im Reichsdurchschnitt beim schaffenden Volksgenossen mit dem 40. Lebensjahr die Leistungsfähigkeit stark nachläßt. Dazu kommt, daß ein ganz außerordentlich hoher Prozentsatz schaffender Volksgenossen längst vor Erreichung des 65. Lebensjahres sogar Rollstühle wurde. Vergleichen wir damit unsere Geburtenzunahmen und die Zahl der als Kriegsfolge vorhandenen Alten, so ergibt sich im Hinblick auf die unbedingt erforderlichen Arbeitskräfte, daß die Leistungsfähigkeit länger als bisher erhalten bleiben muß, um sie der Volksgemeinschaft länger dienbar zu machen. Damit wird zugleich vorgebeugt, daß allzufrüh eine Verminderung des Einkommens für den einzelnen eintritt. Neben den Vorlesungen zur Herabminderung der Betriebsunfälle verdienen deshalb die Bestrebungen der nationalsozialistischen Staatsführung, den Gesundheitsstand des deutschen Volkes durch regelmäßige Ueberwachung zu heben, ein allgemeines Interesse. Sie können wesentlich dadurch unterstützt werden, daß jeder Volksgenosse von sich aus alles tut, um seine Gesundheit und damit auch seine Arbeitskraft so lange wie möglich zu erhalten.

Einheitliche Turnkleidung in deutschen Schulen

Der Reichserziehungsminister hatte bereits durch Erlaß darauf hingewiesen, daß in allen Schulen, die eine einheitliche Turnkleidung einführen, das weiße Hemd und die schwarze Hose als Turnanzug vorzuziehen sind. Es ist dies die Sportkleidung der H. bzw. des BbW., nur daß noch die Abzeichen dieser Organisationen auf der Kleidung angebracht sind. Aber auch diejenigen Schüler und Schülerinnen, die noch nicht der H. oder dem BbW. angehören, sollen die Sportkleidung in dieser Form, unter Weglassung der Abzeichen, tragen. Der Minister hatte für die Durchführung dieser Einheitlichkeit einen Termin bis Ostern 1938 gesetzt. Für Hessen hat nun der Leiter des Landesschulwesens bestimmt, daß die Anordnung restlos durchzuführen ist. Damit dürfte Hessen das erste deutsche Gebiet mit restlos einheitlicher Turnkleidung in den Schulen sein. Im übrigen hat es der Reichserziehungsminister unter Vermittlung einer zentralen Anordnung den einzelnen Schulen selbst überlassen, zu prüfen, ob sich bei ihnen die einheitliche Turnkleidung z. B. mit Rücksicht auf die Finanzlage der Eltern durchzuführen läßt oder nicht.

Allerlei Interessantes aus Baden

Ju dem Großfeuer bei Haid & Neu, Karlsruhe

Karlsruhe, 26. Juli. Zu dem Großfeuer bei der Fa. Haid & Neu, Karlsruhe, wird abschließend gemeldet, daß der Brand am Samstag kurz nach 1 Uhr mittags eingedämmt werden konnte, jedoch eine weitere Ausdehnungsgefahr nicht mehr bestand. Die in voller Stärke angerückten Sanitätsmannschaften von Karlsruhe brauchten nur bei kleineren Rauchvergiftungen und Verletzungen wie Schnittwunden einspringen. Zur Hilfeleistung war auch die Wertwehr von Sinner A.G. erschienen, ebenso stellte eine Karlsruher Feuerlöschgeräte-Firma eine zum Versand bereite Motorleiter zur Verfügung. Etwa 150 Mann Werkstätten aus ganz Karlsruhe unterstützten die Belegschaft in der Sicherstellung der Maschinen und Möbelfräse, die über eine lange Reihe auf der Straße verteilter Werksangehöriger in eine dem Werk in der Karl-Wilhelmstraße gegenüberliegende Scheinerei untergebracht wurden.

Am Brandplatz waren Bürgermeister Dr. Fribolin und Kreisleiter Worch erschienen und die Staatsanwaltschaft mit dem Oberstaatsanwalt an der Spitze. Ueber die Ursache kann noch nichts gesagt werden, die Untersuchungen sind sofort aufgenommen worden.

Leider hat der Brand auch ein Todesopfer gefordert. Der verheiratete Brandmeister Wilhelm Würz von der Berufsfeuerwehr ist an den Folgen einer Rauchvergiftung im Krankenhaus gestorben.

Seinen Verletzungen erliegen.

Hd. Karlsruhe, 24. Juli. Der Radfahrer, der am Freitag abend Ecke Karl- und Mathystraße verunglückte, ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Er ist Familienvater und hinterläßt Frau und ein 12jähriges Kind.

Tagung des Verbandes Badischer Wohnungsunternehmen

Karlsruhe, 25. Juli. Der Verband Badischer Wohnungsunternehmen e. V., Karlsruhe, hielt in den Tagen vom 24. bis 26. Juli in der Landeshauptstadt seinen Verbandstag ab. Am Samstag nachmittag fand zunächst die ordentliche Mitgliederversammlung im Saal des Studentenheimes statt. Minister des Innern Pfäumer sprach über das Thema „Wohnungspolitik im Dritten Reich und gemeinnützige Wohnungsunternehmen“. Er betonte dabei, daß mindestens 80 v. H. der Neubauwohnungen in ihrer Mietgestaltung auf die minderbemittelten Volksgenossen Rücksicht nehmen müssen. In der Entwicklung, daß nur verhältnismäßig kleine Wohnungen gebaut werden, liege eine Gefahr für die bevölkerungspolitischen Ziele der Reichsregierung. Es müsse ein Ausgleich geschaffen werden durch möglichst gesunde Wohnungen mit Beigabe von etwas Land. Den Vortzug verdiene die Kleinfeldung vor den Geschloßbauten.

Sodann erstattete Verbandsführer Dr. Adhler den Geschäftsbericht. Darnach zählt der Verband 109 Mitgliedsunternehmen, wovon 95 als gemeinnützig anerkannt sind. Der Umfang der Bautätigkeit der Mitgliedsunternehmen sei nach der Nachkriegszeit wieder gewaltig gestiegen. 1930 wurden von den Mitgliedsunternehmen 1065 Wohnungen gebaut. In den Krisenjahren ging diese Zahl rapide zurück und erreichte 1932 den Tiefpunkt mit nur 129 Wohnungen. Bereits im Jahre 1936 wurde die Zahl 1000 wieder überschritten. Für 1937 ist der Bau von 1200 Wohnungen vorgesehen.

Baden steht hinter Württemberg an der Spitze der Bautätigkeit gemeinnütziger Wohnungsunternehmen. Die Finanzierung der Neubauten wurde wesentlich unterstützt durch die Landesversicherungsanstalt Baden und die Badische Landestreditanstalt für Wohnungsbau durch Hergabe von Hypotheken. In manchen Fällen haben auch die Gemeinden durch Stundung des Kaufpreises und der Aufschiebungskosten die Spitzenfinanzierung erleichtert. Oberbaurat Feldmann, Karlsruhe, sprach sodann zu den Aufgaben der Landesplanung in Baden. Verbandsprüfer Schindel-Karlsruhe konnte in seinem folgenden Bericht eine Besserung der Mieteinnahmen feststellen. Die Mietrückstände sind geringer geworden. Zum Abschluß der Mitgliederversammlung hielt Oberbaurat Dr. Schlippe-Freiburg einen Richtbilder-vortrag über Raumgestaltung und gemeinnützige Wohnungsunternehmen.

Denkmalsweihe in Osterburken

Minister Pfäumer hielt die Weiherede

Ost. Osterburken, 25. Juli. An kulturhistorischer Stätte, wo vor mehr als anderthalbtausend Jahren das gewaltige römische Kastell als Zeichen der Fremdherrschaft sich ausdehnte, wo aber auch der Kampfsgeist der Alemannen die erste und entscheidende Bresche in das römische Imperium schlug, fand am Samstagabend die Weihe des Denkmals für die gefallenen Söhne der Gemeinde Osterburken statt.

Bei Einbruch der Dunkelheit zogen in gewaltigen Zügen die Kriegerkameradschaften, Politischen Leiter, H. B. W. Vereine und Volksgenossen durch die einzig schön geschmückte Stadt zum Römerkastell, um das Denkmal der 57 Helden des Weltkrieges einzuwählen.

Nach Begrüßungsworten des Bürgermeisters Bauer an den Innenminister Pfäumer und Kreisleiters Ulmer hielt Minister Pfäumer die Weiherede.

Gewaltig ist das Denkmal, gewaltig das Relief, der Fahnen-träger mit Stahlhelm von trotziger sieghafter Kraft. Die Namen der Toten sind auf fünf Tafeln verzeichnet. Das Lied vom guten Kameraden, gespielt durch die Stadtkapelle, erklang, der Gesangverein sang Silchers herrliches „Morgenrot“ und die Jugend brachte in seinem Sprechchor zum Ausdruck, was sie den Toten gelohnt wollte.

Dann übergab der Erbauer des Denkmals, Studentrat Gutschmann-Karlsruhe, dieses aus heimlichem Material von einheimischen Handwerkern meisterhaft erstellte Ehrenmal der Obhut der Gemeinde.

Am Sonntag feierte die Kriegerkameradschaft ihr 60jähriges Stiftungsfest, verbunden mit einem Heimattag. Fast sämtliche Kriegerkameradschaften der näheren und weiteren Umgebung nahmen daran teil.

Das Ende einer nährlichen Autofahrt

Jurtwangen, 24. Juli. Das Amtsgericht Donaueschingen hatte hier mit einer fahrlässigen Körperverletzung zu befassen. Angeklagt war der 35jährige Kaufmann Walter Stein in Triberg, der am 22. Mai 1937 abends mit zwei Kellnerinnen eine Autofahrt von Triberg nach Jurtwangen unternahm. Auf der Heimfahrt fuhr der Angeklagte zwischen Jurtwangen und der Eschep in der unteren Hüttenkurve gegen einen Randstein und dann gegen einen Baum. Es gelang ihm, seine Fahrt fortzusetzen. Nach einigen hundert Metern rannte er abermals gegen einen Randstein, worauf der Wagen sich mehrmals überschlagend einen Abhang hinabstürzte. Die drei Wageninsassen wurden herausgeschleudert und verletzt. Der Wagen wurde vollständig demoliert. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 600 RM Geldstrafe, im Nichtbeitragsfall zu einer Gefängnisstrafe von 100 Tagen.

Ein neuer Dornier

320 und 380 Stundenkilometer Höchstgeschwindigkeiten

Friedrichshafen, 24. Juli. Die Dornier-Werke in Friedrichshafen brachten vor kurzem ein neues viermotoriges Langstreckenflugzeug „Do 19“ heraus, das eine interessante Weiterentwicklung der in den letzten Jahren gebauten Dornier-Landflugzeuge darstellt. Das Modell dieses neuen deutschen Großflugzeuges wird auf der Internationalen Luftfahrtausstellung, die am 30. Juli im Haag eröffnet wird, zum erstenmal gezeigt werden. Das neue Flugzeug ist ein viermotoriger, freitragender Eindecker mit einziehbarem Fahrwerk, das, wie bei den Dornierflugzeugen üblich, in Ganzmetallbauweise ausgeführt ist. Die Länge des Flugzeuges beträgt 25,45 Meter, die Spannweite 35 Meter und die Höhe 5,75 Meter. Die erste Ausführung des neuen Flugzeugmotors ist mit vier 650 PS-Bramo-322-Motoren ausgerüstet, mit denen bei einem Fluggewicht von 18 500 Kilogramm eine Höchstgeschwindigkeit von 320 Stundenkilometern erreicht wurde. Bei Verwendung neuerlicher Höhenmotore werden Höchstgeschwindigkeiten von 380 Stundenkilometern erreicht. Die Dornier-Maschine „Do 17“, die sich bereits auf bewährt hat, ist auch bei dem Flugmeeting in Jürich vertreten.

Familien-Anzeigen gehören in das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Bote“, weil sie dort beste Beachtung finden.

Italiens 35 000 Tonnen-Schlachtschiff läuft vom Stapel

ROM, 26. Juli. Der Stapellauf des 35 000-Tonnen-Schlachtschiffes „Vittorio Veneto“ ist am Sonntag in Gegenwart des italienischen Herrscherpaares, verschiedener Mitglieder des Königs- und Kaiserhauses, ferner im Beisein der Spitzen von Partei und Behörden, darunter die drei Unterstaatssekretäre der Wehrmacht, auf der San-Marco-Werft in Triest glücklich vollzogen worden.

Unter den geladenen Gästen befand sich auch eine Abordnung der Deutschen Arbeitsfront, geführt von Dr. Simon in Vertretung von Dr. Ley und begleitet von Präsident Cianetti vom faschistischen Industriearbeiterverband. Den deutschen Gästen wurde bei ihrem Erscheinen eine überaus herzliche Aufnahme zuteil.

Das feierliche Ereignis, zu dem sich gegen 30 000 Zuschauer eingefunden hatten, gab Anlaß zu zahlreichen stürmischen

Rundgebungen für das italienische Herrscherpaar und das ganze Königs- und Kaiserhaus. Dem Königs- und Kaiserpaar wurden bei seiner Anfahrt und auch bei seiner Rückkehr immer wieder stürmische Ovationen entgegengebracht, und es mußte sich mehrmals auf dem Balkon des Regierungsgebäudes der jubelnden Menge zeigen.

Die Taufe des Schlachtschiffes wurde auf besonderen Wunsch des Duce von der Frau des Arbeiters Bertucci vorgenommen, der seit bald 40 Jahren mit Auszeichnung auf italienischen Werften arbeitet. Beim Erscheinen von Frau Bertucci brachen die Arbeitermassen aus Begeisterung über die von Mussolini gewollte Ehrung in stürmische Rundgebungen aus, die sich erneuerten und zu einer minutenlangen Ovation steigerten, als die Königin und Kaiserin beim Abschied Frau Bertucci auf beide Wangen küßte.

Moskau befiehlt Ernteterror

Die Verletzung der französischen Landbevölkerung — Volkswirtschaftliches Doppelspiel vor den kantonalen Wahlen — Die Hintergründe der erzwungenen Erntesabotage

NSA. Wie im vergangenen Jahre, so war auch zu Beginn der diesjährigen Erntesaison eine ernste Streikwelle in den französischen Provinzen Seine-et-Oise, Seine-et-Marne, l'Eure, l'Alsace, Pas-de-Calais und vielen anderen festzustellen. Anfangs hatte man den Eindruck, als hätten diese Streiks ausschließlich sozialen Charakter, so wie man sie in Frankreich seit mehr als einem Jahrzehnt im Rahmen der „Volksfrontpolitik“ gewohnt ist, nunmehr lassen aber die vorhandenen Berichte und Unterlagen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die ländlichen Arbeitsverweigerungen, welche ein Volk vornehmlich in Reizzeiten so besonders schwer treffen müssen, nach systematischen Plänen Moskaus und des Pariser Büros der Komintern durchgeführt wurden.

Die kommunistische Propaganda stützte sich in erster Linie auf die Verkürzung der Arbeitszeit; man versuchte den Landarbeitern einzureden, daß es ihren sozialistischen Kollegen in dieser Hinsicht „wunderbar“ ginge, und daß die Kommunisten nicht zögern würden, den drei Millionen Landproletariats ebenfalls „paradiesische“ Arbeitsbedingungen zu geben. Der Erfolg dieser Hetze blieb nicht aus, und in vielen Kreisen der ländlichen Bevölkerung kam es zu ernsthaften Streiks, die sich vornehmlich auf den Sektor der Zuckerrübe ausdehnten, und zwar in den außerordentlich wichtigen Gebieten zwischen Paris und dem industriellen Bezirk Nordfrankreichs.

Interessant waren die übereinstimmenden Feststellungen der Beobachter: Man bediente sich auf dem Lande der gleichen Propagandamethoden, die man in der Industrie so erfolgreich angewandt hatte. Den Arbeitern werden Forderungen eingeredet, deren Ausmaßlosigkeit die Inspektoren genau kennen. Zeigen sich die eingeschüchterten Unternehmer dennoch bereit, auf die „Wünsche der Arbeiterklasse“ einzugehen, so werden sofort neue Forderungen formuliert mit dem Ziele, eine völlige Desorganisation zu propagieren und die Tagelöhner zur erbitterten Feindschaft gegenüber den Besitzern des Bodens zu bringen. Gleichzeitig werden die kleinen Landbesitzer, „verloren“ nach Möglichkeit nicht angetastet, um sie bei den bevorstehenden kantonalen Wahlen nicht als Gegner zu haben. Man beeilt sich, in den internen Zusammenkünften der kommunistischen Hauptlinge zu versichern, daß die Rechnung des kleinen Landwirts „zu gegebener Zeit entsprechend der marxistischen Theorie und der sozialistischen Art“ beglichen werde. Ferner wurde festgestellt, daß neun Zehntel der Streikenden Ausländer waren. Dies ist in Frankreich keine sehr erstaunliche Erscheinung, denn die Einwanderung in der Landwirtschaft hat hier ganze Ausländerkolonien geschaffen; im Süden finden wir Spanier und Italiener, im Norden Polen und Belgier, und Tschechen wie Slowaken fast überall zerstreut.

Die Organisatoren der Streiks, Streikposten, Propagandisten usw. setzen sich, vor allem in der Me de France, aus Arbeitern zusammen, die nicht aus der Landwirtschaft stammen. D'Ormesson wies im „Figaro“ darauf hin, daß es sich dabei um freiwillige und Arbeitslose handelte, die ihre neuerungen Ferien und Freizeiten „nützlich“ anzuwenden versuchten. Bereits im vergangenen Jahre begannen diese beauftragten Agitatoren den Tschechen und Slowaken, deren Zahl überaus groß ist und die sich zum überwiegenden Teil aus unwillkürlichen Analphabeten zusammensetzen, einzureden, daß die französische Regierung ihre Ausländerkarte mit der Erlaubnis in Frankreich zu arbeiten nicht erneuern werde, und daß alle zur Grenze zurückgeführt würden, falls sie nicht dem Gewerkschaftsbund (Confederation Generale du Travail) beitreten! Die irreführenden Arbeiter trafen sofort ohne Mißtrauen der CGT, bei, überzeugt, daß dieser Schritt ihre an sich so befehdete Situation konsolidieren würde.

Dabei handelte es sich aber nur um eine Etappe. Der nächste Schritt war auf die Sabotierung des Bodens gerichtet. „Ihr Proletariat“ — so riefen die Agitatoren aus, — werdet diese Felder unter euch teilen, und im nächsten Jahr werdet ihr eure eigenen Früchte auf eurem Boden ernten.“

Der Erfolg der kommunistischen Wühlarbeit zeigte sich bereits im Juni. Die Anfang Juni besonders notwendige Pflüge der Zuckerrüben wurde zum großen Teil verhindert. Die Streikenden durchkreuzten auf Befehl der Anführer die Felder und gingen gewaltig gegen die Arbeitswilligen vor, so daß in absehbarer Zeit der Terror seine Wirkung ausübte und die Arbeiter sich nicht mehr wagten, die Felder zur Arbeit zu betreten. Garde Mobile und Volkstruppen konnten die Arbeitswilligen nicht genügend schützen. So mußten Hunderte von Hektar dem Verderb preisgegeben werden.

Der Landwirt verlor, allein an der Bodenverwertung gemessen, 4000 Franken für den Hektar, denen noch die Ernteverluste und besonders entsetzliche Schwierigkeiten bei der nächsten Aussaat hinzuzufügen sind. Die Tagelöhner verlieren etwa je 1000 Franken Lohn; darüber hinaus muß man noch den Arbeitsausfall berücksichtigen, der in den Zuckerraffinerien und Alkoholdestillieren zu erwarten ist. Der Zuckerpreis wird zweifelsohne ansteigen und die für die Landesverteidigung so wichtige Alkoholproduktion wird sinken.

Damit haben die Kommunisten einen neuen „Sieg“ errungen und ihre Moskauer Auftraggeber voll befriedigt. Ihr „Erfolg“ ist doppelter Natur: Verminderung der Ernte, damit Verteuerung der Produkte und der Lebenshaltungskosten. Das gibt den französischen Vertretern der Dritten Internationale die „wunderbare“ Möglichkeit in die Hand,

ihre zerschende Arbeit fortzuführen und die Besitzer und Unternehmer für alle Angelegenheiten verantwortlich zu machen.

Ein — zweifellos nicht für die Öffentlichkeit bestimmtes — Dokument ist in diesem Zusammenhang kennzeichnend: Dabei handelt es sich um Entschuldigungen, die in einer internen Informationsversammlung der kommunistischen Partei des Gebiets „Paris-Westen“ bekannt gegeben wurden. Darin heißt es im Hinblick auf die kantonalen Wahlen: „Die kommunistische Partei stellt für ganz Frankreich 3000 Kandidaten... Im Augenblick steht die Frage der Landbewegung im Vordergrund. Die Parolen lauten: „Alles den Mittelklassen!“ und „Wir streuen den Katholiken die Hand entgegen!“

Deutscher Sieg in der Kunstflugkonkurrenz

Das Züricher Flugzeugmeeting

ZÜRICH, 25. Juli. Schon die Ankunft der italienischen Flugzeuge zu dem großen Züricher Flugmeeting wird von der Schweizer Presse eindrucksvoll geschildert. Als aber die deutschen Maschinen heranrückten, war der Eindruck, wie die Blätter schreiben, ein geradezu phantastischer. In sehr geringer Höhe sei plötzlich und unerhofft ein schwebendes rotes Flugzeug mit unheimlichem Getöse über den Wangener Berg gefahren, habe sodann den weiten Tübindertor Flugplatz überquert, sei in fast senkrechter Kurve hochgezogen, um zur Landung anzufahren. Am Steuer der 950-PS-Messerschmitt-Maschine sah der auch in der Schweiz sehr bekannte Generalmajor Udet. Udet wurde sodann auf dem Flugplatz vom Chef der schweizerischen Fliegertruppen, Oberstdivisionär Bändi, empfangen. In den Blättern befinden sich Bildwiedergaben von den beiden Fliegerherren. Generalmajor Udet hatte für die Strecke Augsburg—Zürich genau 23 Minuten benötigt. Einige Augenblicke nachher trafen weitere Maschinen aus Deutschland ein, einige Sportflieger und eine Militärstaffel, die aus denselben Flugzeugtypen besteht: Messerschmitt-Messerschmitt, mit einziehbarem Fahrgestell. „Gesehene Sachen kommen da“, schreibt die „Basler Nationalzeitung“, habe ein schweizerischer Fliegeroffizier gesagt, als die drei deutschen Flugzeuge in Reihformation mit Getöse über den Platz fegten, so daß man sein eigenes Wort nicht mehr verstanden habe. Besonders hervorzuheben wird die Tarnung der deutschen Maschinen in verschiedenen Farben aufweisen, während die Unterseiten der Maschinen hellblau gefärbt sind, so daß die Flugzeuge in größerer Höhe von unten kaum zu sehen waren, da sie die Farbe des Himmels trugen.

Deutscher Sieg in der Kunstflugkonkurrenz

Am Samstag wurde bei prächtigem Wetter auf dem Züricher Flugplatz die Kunstflugkonkurrenz durchgeführt. Unter 14 Teilnehmern konnte der deutsche Meister Graf Hagenburg auf einer Bader-Sungmeister mit 158,05 Punkten vor dem Schweizer Oberleutnant Kuhn mit 119,50 und dem Schweizer Oberleutnant Hörning mit 116,32 Punkten den Sieg erringen.

Bei der Vorführung neuester Flugzeugtypen sah man Generalmajor Udet auf Fieseler 156 das wohl langsamste Flugzeug vorfliegen, das sich bei der „Geschwindigkeit“ von nur 40 Stundenkilometer in der Luft zu halten vermochte, fast senkrecht startete und landen konnte und wohl als das größte Ereignis des Tages gewertet werden muß, stellt es doch eine Konkurrenz des Windmühlensflugzeuges dar. Die Heinkel-Werte stiegen durch einen Fahrpiloten eine Konstruktion vor, die 500 Stundenkilometer überstieg. Der Deutsche Gerd Uggelis auf Falke-Wal „Stieglitz“, Siemens 165 PS, zeichnete seinen Kunstflug mit farbiger Leuchtspur. Weitere Vorführungen zeigten eine tschechoslowakische Staffel, eine französische Fünfer-Staffel im



Europas größtes Flugmeeting in Zürich

14 Nationen waren bei der großen Flugveranstaltung in Zürich beteiligt. Zum erstenmal nahm die junge deutsche Luftwaffe an einer internationalen Flugportveranstaltung teil. Unser Bild zeigt Generalmajor Udet (links) im Gespräch mit Oberstdivisionär Bändi, dem Kommandanten der schweizerischen Flieger- und Fliegerabwehrtruppen.

(Schirner-M)

Kommunistische Mordtat bei Lille

PARIS, 26. Juli. In Hellémas bei Lille hat ein feiner kommunistischer Nordhölzer ein Mitglied der französischen Sozialpartei de la Rocques durch vier Revolverschüsse niedergestreckt. Zwischen dem Mörder und seinem Opfer hatte vorher eine Auseinandersetzung stattgefunden, bei der es zu Tätlichkeiten kam. Der Kommunist eilte darauf nach Hause, holte einen Revolver und lauerte dann seinem Gegner an einer einsamen Stelle auf, die dieser auf dem Heimweg passieren mußte. Vier von sechs Schüssen trafen. Der Verwundete, ein Vater von sechs Kindern, erlag kurze Zeit nach der Einlieferung ins Krankenhaus seinen Verletzungen. Der Täter hat vor der Polizei ein volles Geständnis abgelegt.

Wier Personen im Gebirgsbus ertrunken Schwere Kraftwagenunglück im Salzammergut

WIEN, 26. Juli. Als am Samstagabend ein Kraftwagen von einem Felsenbruch über eine Gebirgsbachbrücke in der Nähe von Gosau im Salzammergut fuhr, brach diese ein. Der Kraftwagen stürzte in den Bach, seine vier Insassen, ein Herr und drei Damen aus Wien, fanden den Tod.

Lebenshaltungskosten in England am 20. v. J. gestiegen

LONDON, 25. Juli. Das Labourorgan „Poople“ meldet, daß die Labour Party im Laufe dieser Woche im Unterhaus die Frage der ständig ansteigenden Lebenshaltungskosten zur Sprache bringen werde. Sie werde darauf hinweisen, daß die Lebensmittelpreise und andere Warenpreise seit Beginn der englischen Ausrüstung um annähernd 20 v. H. gestiegen seien. Die Regierung werde aufgefordert werden, Sofortmaßnahmen zur Herabsetzung der Preise zu unternehmen, andernfalls sie mit großen Lohnfreis rechnen müsse.

Leichtathletik-Meisterschaften in Berlin

Im Berliner Olympia-Stadion begannen am Samstag die 42. Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften. In 9 von insgesamt 27 Wettbewerben fielen bereits am Samstag die Entscheidungen. Es hatten sich am Nachmittag 20 000 Zuschauer im Olympia-Stadion eingefunden, die eine Serie herrlichster Kämpfe erlebten. Die Meister des ersten Tages sind:

100-Meter-Lauf: 1. Borchmeier-Stuttgart, 10,8 Sek.; 2. Hornberger-Frankfurt, 10,8; 3. Redermann-Mannheim 10,8. Weitsprung: 1. Lang-Leipzig, 7,70 Meter; 2. Hymus-Leipzig, 7,47 Meter; 3. Gramp-Berlin, 7,28 Meter.

3000 Meter Hindernis: 1. Dompert-Stuttgart, 9,18 Min.; 2. Kaindel-Nürnberg, 9,28,2 Minuten; 3. Otto-Berlin, 9,31,2 Minuten.

Hammerwerfen: 1. Hein-Hamburg, 54,71 Meter; 2. Blasch Berlin, 54,66 Meter; 3. Wolf-Karlsruhe, 50,64 Meter. Stadthochsprung: 1. Müller-Russen, 4,00 Meter; 2. Luthers-Freiburg i. Br., 3,90 Meter; 3. Hartmann-Breslau, 3,90 Meter.

Angelschloßen: 1. Wollfe-Berlin, 15,82 Meter; 2. Trippel-Düsseldorf, 14,92 Meter; 3. Konrad-München, 14,85 Meter.

100-Meter-Lauf: 1. Schönrock-Wittenberg, 31,49,4 Minuten; 2. Vid-Berlin, 31,54,8 Minuten; 3. Henninger-Nürnberg, 31,58,8 Minuten.

Hochsprung (Frauen): 1. Ratten-Bremen, 1,63 Meter; 2. Kamm-Riel, 1,57 Meter; 3. Rodmann-Jena, 1,50 Meter.

Dischuswerfen (Frauen): 1. Giesla Mauermeier-München, 43,24 Meter; 2. Kirchhoff-Detmold, 39,44 Meter; 3. Sagemann-Kassel, 38,40 Meter.

200 Meter, Frauen: 1. Deutsche Meisterin Maria Willenbacher-Schwemmen, 25,6; 2. Kurz-Frankfurt, 25,7; 3. Kuhnmann-Hamburg, 25,7.

Weitsprung, Frauen: Deutsche Meisterin: Krauß-Dresden, 5,96 Meter; 2. Franke-Breslau, 5,71; 3. Göppner-Danzig, 5,69.

Hochsprung, Deutscher Meister: Weinsch-Röln, 1,93 Meter; 2. Augustin-Berlin, 1,90; 3. Schmetz-Berlin, 1,85.

800 Meter, Deutscher Meister: Farchig-Dresden, 1:50,9; 2. Mertens-Wittenberg, 1:54,9; 3. Lang-München, 1:55,3; 4. Schmidt-Durlach, 1:55,8; 5. Grau-Erlangen, 1:56,8.

1500 Meter, Deutscher Meister: Schaumburg-Berlin, 3:54,4; 2. Stadler-Freiburg, 3:56,8; 3. Stieglitz-Wuppertal, 3:58,8; 4. Wagenleit-Stuttgart, 4:01,0.

400 Meter, Deutscher Meister: Linnhoff-Berlin, 49,0; 2. Kellers-Düsseldorf, 49,1; 3. Köpfer-Berlin, 49,1.

5000 Meter, Deutscher Meister: Spring-Wittenberg, 14:53,0; 2. Eberhardt-Berlin, 14:56,4; 3. Raff-Oberhausen, 14:59,2.

100 Meter, Frauen: Deutsche Meisterin: Krauß-Dresden, 11,9; 2. Drösch-Berlin, 12,3; 3. Winkels-Röln, 12,3.

Angelschloßen, Frauen: Deutsche Meisterin: Mauermeier-München, 12,88 Meter; 2. Schröder-Munbenheim, 12,68 Meter; 3. Richters-Hamburg, 12,46 Meter.

Speerwerfen, Frauen: Deutsche Meisterin: Gellius-München, 43,30 Meter; 2. Krüger-Dresden, 43,92; 3. Eberhardt-Eisingen, 42,08.

80 Meter Hürden, Frauen: Deutsche Meisterin: Dempe-Weimar 11,7; 2. Steuer-Duisburg, 11,8; 3. Westphal-Marburg, 12,0.

400 Meter Hürden: Deutscher Meister: Hölling-Zehlendorf, 53,2; 2. Schöler-Hamburg, 53,8; 3. Böhm-Nürnberg, 53,8; 5. Ställe-Stuttgart, 55,0.

Dischus: Deutscher Meister: Schröder-Berlin, 50,44 Meter; 2. Hilbrecht-Röln, 48,37; 3. Lampert-München, 47,49.

Weltmeisterin im Fechten

Die Entscheidungskämpfe im Fechten-Florettfechten im Pariser Sportpalast brachten drei Olympia-Siegerinnen als Erstplatzierte. Weltmeisterin wurde die allein ungeschlagene Helene Mayer (Deutschland) mit sieben Siegen, die der ungarischen Olympiareglerin von Berlin, Frau Elsa Eitel-Schacher, eine 5:3-Niederlage beibrachte. Frau Eitel wurde mit sechs Siegen Zweite und den dritten Platz belegte Ellen Preis (Österreich). Als einzige von diesem Dreigestirn überstand Helene Mayer die Schlusskämpfe ohne Niederlage und wurde mit sieben Siegen und nur zwölf erhaltenen Treffern Weltmeisterin.

Deutscher Schwimmerieg in England

Deutschlands Schwimmer konnten nach den schönen Erfolgen in den letzten Wochen über die Vertreter Frankreichs und Ungarns einen weiteren Sieg davontragen. In London besiegten sie Englands Auswahl klar mit 63:37 Punkten.

Aus Stadt und Land

Daten für den 27. Juli 1937

Sonnenaufgang: 4.58 Uhr Mondaufgang: 21.50 Uhr
Sonnenaufgang: 20.12 Uhr Mondaufgang: 9.09 Uhr
Tageslänge: 15 Stunden 14 Minuten.

1830 Beginn der Pariser Juli-Revolution.
1924 Der italienische Musiker Ferruccio Busoni in Berlin geboren (geb. 1866).

Am Sonntag ging's zum Erntetanz.

In Durlachs Umgebung und dem Pfingsttal herrschte am gestrigen Sonntag freudige Stimmung, denn die Musik spielte erstmalig in diesem Jahre zum Erntetanz auf. Das ist eine schöne, eine freudige Zeit, wenn man nach harter Alltagsarbeit in der Glutsonne, wie sie uns in vorziger Woche beihert war, dann am Sonntag feiern kann, so ungehindert, daß das Herz leicht vor Glückseligkeit. Der Erntetanz hat übrigens Tradition. Lassen Sie sich hier von einem Sachkenner, Ludwig Feldtshamer, berichten:

In den Bauernweistümern des frühen und späten Mittelalters, den Niederschriften des alten Gewohnheitsrechtes unserer freien Vorfahren, finden sich auch „Verordnungen“, die auf die Heu- und Getreideernte Bezug nehmen. So ist im Weistum von Gilsenfeld-Rheinland, aufgezichnet im Jahre 1561, u. a. in zwei Abschnitten von einem Erntetanz und der Reihung des Schnitterlohnes bei der Getreideernte die Rede. Der erste genannte Absatz in dem 12 Punkte umfassenden Weistum legt die Abhaltung eines Tanzes nach der Feuerernte und den Lohn für die „Heuer“ fest, die in der damaligen Zeit vom Bauern bedingt wurden, in dem es heißt:

„Wan daß Heu (Heu) in der Wiesen gemacht, soll daß junge Volk sich mit den Händen nehmen und einen Haufen (Haufen) Heu, mit den meisten (größten) und auch mit den meisten (mindesten, kleinsten) nehmen, soll darum danken, und soll der Haufen Heu ihr Lohn sein.“

Die folgende „Verordnung“ beschäftigt sich mit dem Lohn, den die Schnitter erhalten sollen. Bemerkenswert ist die Art, wie der Bauer zu prüfen hat, ob denn auch der Schnitter richtig schneiden könne und damit seines Lohnes wert sei. Diese oft mit großem Humor gewürzten Handlungen lehren in allen Weistümern wieder, was sich aus der Lebensnähe des alten Rechtes erklärt. Die Bestimmung lautet:

„Auch weißt der Scheyen, so der Hoffmann (Bauer) Korn schneiden will, so ll er die Nachbarn ansprechen (vermuthlich wegen Arbeitsträfte = Schnitter). Das sollen sie mit versagen, und wann die Schnitter (Schnitter) im Feldt werden und der Hoffmann sehe dieselbe ihme zu schände sein, soll er dem neun Häime (Neunah!) in seine linke Handt zehlen und die Siegel in die rechte Handt geben, schneidet er dan die neun Häime mit einem Schnitt ab, soll dem Hoffmann damit genügen, wo nit, soll man den beizern, und des Abendt so die Schnitter heimgehen, soll der Hoffmann jeglichem Schnitter ein Sideling (Sichling, Garbe) Korn vor (als) seinen Lohn geben.“

Die sich aus den Weistümern gebildeten Rechtsprüchswörter späterer Zeit atmen denselben gerechten Geist, was das einstmalige gesunde Verhalten der Menschen untereinander kennzeichnet. Ein solches lautet überhört:

„Wenn die Schnitter nichts zu trinken bekommen, so sollen sie dreimal bis zu einer Quelle gehen und dort rasten und haben damit ihr Tagewert getan.“

In Durlach herrschte gestern Feststimmung auf der ganzen Linie. Nur die üblichen Tanzmusik in den großen Sälen unserer Stadt bildeten den Mittelpunkt der Vergnügungen. Die Lichtspieltheater, die mit erstklassigen Filmen aufwarten, konnten trotz des sommerlichen Wetters mit dem Besuch zufrieden sein. — Der Musikverein Grünwetterbach hielt gestern im Kreis der Vereinsmitglieder und ihre Angehörigen sowie der Freunde und Gönner des Vereins sein diesjähriges, in allen Teilen wohl gelungenes Gartenfest ab, bei welchem es an froher Feststimmung nicht fehlte. Für die musikalische Unterhaltung sorgte der Verein mit seinem umsichtigen Dirigenten in vortrefflicher Weise. — In Palmbach beging der Männergesangsverein sein diesjähriges Gartenfest, das gleichfalls vielseitig ausgestattet war und neben dem Frohsinn, den es vermittelte, auch als eine Werbung für den deutsch. Männergesang gewertet werden kann. In Wolfartsweiler wie in Höhenwetterbach und in Stuppferich herrschte dieser sonntägliche Friede. Nach einer harten Arbeitswoche, besonders für den Bauern, der jetzt mitten in der Ernte steht und dessen Tag mit dem ersten Hahnenstreich beginnt und mit dem Einbruch der Dunkelheit zur Neige geht, gab man sich der sonntäglichen Ruhe hin. In den Freizeidörfern Durlach und Wolfartsweiler ging es in Anbetracht des überaus heißen Vormittags sehr ruhig zu. Hoffen wir, daß sich die Saison in den kommenden Wochen noch bessert. — Der Sport gehörte auch gestern noch der Leichtathletik, Durlach und die Umgebung war hierbei nur wenig vertreten. — Im übrigen galt der gestrige Sonntag wieder der Wanderfahrt zu Fuß od. per Wäse in unsere herrliche Umgebung und in den Schwarzwald. Frohgemut und beglückt hielt man abends wieder Einkehr. — Einen großen Erfolg konnte das Naturtheater auf dem Leichenberg in Durlach für sich buchen, wo vor sehr gut besetztem Theater das lebensprägende Lustspiel, das mit großem Erfolg über die deutschen Bühnen ging „Die vier Gesellen“ zur Ausführung kam. Es war wieder ein Nachmittag der Freude, den man hier an der Stätte sonntäglicher Einkehr verlebte.

Trauerfeier für Waagmeister Griebel

Durlach, 26. Juli. Am Samstag nachmittag wurde unter großer Beteiligung der Volksgenossen sowie der Politischen Leiter der Ortsgruppe Durlach-Nord der NSDAP, der Kriegerkameradschaft Durlach und des Artilleriebundes „St. Barbara“ Durlach einer der alten Kämpfer der Bewegung, Waagmeister Griebel, zu Grabe getragen. Dem Schicksal widmete dem so plötzlich Verstorbenen im Verlauf der Trauerfeier, die mit einem Choral, gespielt vom Musikverein Durlach, eingeleitet wurde, einen herzlichen Nachruf. Nach der Überführung zur Gruft gedachte in tief bewegten Worten Ortsgruppenleiter, Bürgermeister Sauerhöfer dieses toten Kameraden, war er doch innerhalb der Bewegung unseres Führers ein Parteigenosse, der mit seiner Schlichtheit und Offenheit jedem Einzelnen ein guter Kamerad war. Doppelt schwer ist der Verlust, da er einer von den Männern hier in Durlach war, der den Mut hatte, sich schon vor der Machtübernahme zu der Bewegung unseres Führers zu bekennen. Witten im Dien für den Nationalsozialismus ist er von uns geschieden. Kein Auftrag, der ihm gegeben wurde, war ihm zu schwer und bis in die letzten Stunden seines Lebens verließ er mit vorbildlicher Pünktlichkeit seinen Dienst. Noch einmal gedenken wir dieses geraden und aufrechten Kämpfers der Bewegung, danken ihm für alles, was er für uns, für

Deutschland und unsern Führer geleistet hat, noch einmal grüßen wir ihn mit dem Gruß, unter dem sein Leben stand: „Heil Hitler!“ Ein Sprecher der Politischen Leiter der Ortsgruppe Durlach-Nord der NSDAP, würdigte gleichfalls die Kameradschaft und die Pflügerei, welche dem toten Kameraden in besonders großem Maße zu eigen war. Wenn auch sein Leidnam in die tiefe Erde gesenkt wird, er ist nicht tot, er wird weiterleben.

Kameradschaftsführer König von der Kriegerkameradschaft Durlach gedachte eines guten Kameraden, der plötzlich aus der Mitte der alten Soldaten gerissen wurde. Er war nicht nur ein guter Nationalsozialist, er war auch ein guter Soldat, was er in Deutschlands schwerster Zeit, als der Feind unsere Heimat bedrohte, bewies, als er, mit der Waffe in der Hand, ins Feindesland zog. Doch auch nach dem großen Weltbrande hatte er den Mut, sich als Mann zu bekennen, der durchlebt war von nationalem Geist und mit Treue und Hingabe tat er seinen damals schweren Dienst innerhalb der Kriegerkameradschaft. Sein guter kameradschaftlicher Geist und sein edler Charakter werden die Zeit überdauern. — Aus der Artillerieabteilung „St. Barbara“ widmete dem Verstorbenen, der lange Jahre der Bereinigung angehörte, herzliche Worte des Nachrufs.

Erfolgreicher Sportler.

Durlach, 26. Juli. Bei den gestern Sonntag in Berlin zum Austrag gekommenen Reichsthatletik-Wettbewerben konnte im 800-Meter-Lauf der Durlacher Hans Schmidt mit einer Zeit von 1.55,8 den 4. Platz belegen. Dem Erfolgsgreiden und der Turnerschaft Durlach, aus dessen Reihen der Sieger hervorging, unjeren Glückwunsch.

Leistungsfähigkeit der Deutschen Reichspost

RD. Nach einer Verfügung des Reichspostministers werden sich auch die Postämter usw. alljährlich an dem Wettstreit um höchste Leistungsfähigkeit und nationalsozialistische Ausrichtung beteiligen. In Anlehnung an den Wettkampf der Deutschen Betriebe nach dem Auszug des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley wird der Wettstreit der örtlichen Dienststellen der Deutschen Reichspost dazu mithelfen, nicht nur die schnellste und zuverlässigste Nachrichtenübermittlung sicherzustellen, sondern auch Gefolgschaft, Dienstreue und Betriebsmittel für die Aufgabe auf das Beste auszurüsten.

Schutz der notwendigen, Verbot der gefährlichen Heimarbeit.

NA. Der nationalsozialistische Staat hat sich mit besonderem Nachdruck einer durchgreifenden Regelung der Heimarbeit angenommen. In manchen Gewerbebezügen und Wirtschaftszweigen kann auf die Heimarbeit nicht verzichtet werden. Vielfach bildet sie die einzige Erwerbsquelle für die Bewohner. Die Arbeitsbedingungen ähneln hinsichtlich der Dauer und Regelmäßigkeit der Beschäftigung, dann auch bezüglich der Entlohnung, in der Regel den Verhältnissen in der betreffenden Betriebsart. Das gilt z. B. für die Bekleidungsindustrie, für die Uhrenindustrie, Zigarrenherstellung, Lederwarenindustrie usw. Aber es gibt auch andere Gewerbebezüge, in denen die Heimarbeit hauptsächlich nur als Füllarbeit anzusehen ist. Das gilt besonders dort, wo ein larger Boden nicht genug hergibt, um eine Familie zu erhalten. In dieser Form treffen wir sie in Thüringen, im Vogelland und im Erzgebirge an. Schließlich ist die Heimarbeit auch ständige Zusatzarbeit für gering entlohnte Erwerbstätige und für Hausfrauen, für halbe Kräfte, wie alte Leute, Invaliden usw. Je nach dem Einzelfall kann man also

der Heimarbeit ihre Existenzberechtigung nicht absprechen. Deshalb kann auch ein Verbot der Heimarbeit nur in Ausnahmefällen in Frage kommen. Das Gesetz über die Heimarbeit lennt ein allgemeines Verbot nur für die Arten, die mit erheblichen Gefahren für die öffentliche Gesundheit oder mit Gefahren für Leben und Gesundheit der Beschäftigten verbunden sind. Ein Einzelverbot ist vorgezogen für die Fälle, in denen Unternehmer und sogenannte Zwischenmeister wiederholt gegen die gesetzlichen Vorschriften mit Bezug auf die Heimarbeit verstoßen haben, rechtskräftig verurteilt oder mit Strafen belegt worden sind. Die Verhängung von Einzelverboten soll aber auch dem Zwecke dienen, die Heimindustrie von unzuverlässigen Personen zu befreien. Zuständig ist dafür der Treuhänder der Arbeit oder der Sonderbeauftragte für die Heimarbeit.

Sängerfest in Palmbach.

Palmbach, 26. Juli. Der hiesige Männergesangsverein hielt, vom schönsten Wetter begünstigt, gestern sein diesjähriges Gartenfest ab. Wieder einmal hatte der Verein alles aufgebieten, der großen Sängerfamilie einige unterhaltende Stunden zu bereiten. Im Mittelpunkt der Darbietungen standen die Männerchöre des Vereins, die unter der sicheren Stabführung des Dirigenten Klängschön zum Vortrag kamen. Eine besondere Note erhielt die Veranstaltung durch die Beteiligung der Gastvereine der Nachbarteile, die damit ihre Verbundenheit mit dem Verein zeigten. Zufrieden kann der Verein und die Vereinsführungen auf dieses gelungene Fest zurückblicken.

Durlacher Filmschau

Wie wir schon von der Direktion der Stalalichtspiele erfahren, läuft im Stala der seit drei Tagen gezeigte große Abenteuerfilm „Goldstieber“, dessen Darsteller bemalmlich Carl Gable, Loretta Young und Jack Oakie sind, heute zum letzten Mal. Kein Freund spannender Abenteuer sollte sich diesen Film entgehen lassen.

Der im Markgrafenheater gezeigte Lustspielfilm „Peter im Sarnee“, eine Fortsetzung von „Seine Tochter ist der Peter“ mit der goldigen Traudel Stark, Paul Hörbiger, Diane Heid, Ursula Graben wird heute ebenfalls zum letzten Mal gezeigt.

Aus dem Pfingsttal

Jungtiermarkt in Söllingen.

Söllingen, 26. Juli. Der seitens des Kaninchenzuchtvereins gestern Sonntag im „Grünen Hof“ zur Durchführung gekommene Jungtiermarkt erzielte sich seitens der Einwohnerlichkeit und vieler Interessenten von auswärts eines guten Besudes. Der Verkauf war zufriedenstellend. Erneut hat der Kaninchenzuchtverein mit dieser Veranstaltung gezeigt, daß er weit über den engen Rahmen einer Vereinsarbeit hinaus aufklärend im Volke wirken will, steht er doch jedem Besucher von Kaninchen in allen Fragen der Zucht und Pflege zur Verfügung. — Mit der Veranstaltung war ein Preisstipendium verbunden, bei welchem den Siggern ein schöner Lohn winkte. Mit Befriedigung kann der Verein auf die diesjährige Jungtier-Sommerchau zurückblicken, die ihm sicher neue Interessenten zugeführt hat.

Lohn bei ausfallender Arbeitszeit.

NSG. Die meisten alten Tarifverträge für Arbeiter aus der Zeit vor der Machtübernahme enthielten die Klausel „Bezahlt wird nur die wirklich geleistete Arbeit“. Nur in ganz wenigen Fällen wurde von der Möglichkeit des § 616 BGB. Gebrauch gemacht, den Erfolgslohnempfänger in Fällen unvermeidlicher Verhinderung den Lohn voll auszusahlen. Alle seit 1933 erlassenen Tarifordnungen enthalten aber die entsprechenden Bestimmungen. Da gibt es zunächst die Bestimmungen über Arbeitsbehinderung durch Krankheit. Meist werden Beträge gezahlt, die dem Arbeitskameraden od. v. S. seines Lohnes im

Krankheitsfalle sichern. Die Sicherung gilt natürlich für eine bestimmte Zeit, die sich nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit richtet. Bei Betriebsunfällen wird die Entschädigung schon vom ersten Tage an gezahlt. Es sind hierbei weitgehende Bestimmungen über die Dauer der Zahlung getroffen. Es gilt der Grundsatz, daß der Anspruch bei jedem Betriebsunfall neu entsteht. Bei Minderung zum Arbeitsdienst oder zur Wehrmacht und dergl. sind zunächst die Bestimmungen der Tarif- oder Betriebsordnung zu beachten. Enthalten diese keinerlei Richtlinien, so muß der Betriebsführer dennoch die ausfallende Arbeitszeit vergüten, da diese als „verhältnismäßig nicht erheblich“ im Sinne des § 616 BGB. anzusehen ist.

Vielfach wird heute ein Arbeitsausfall bis zu 8 Stunden vergütet, wenn schwere Erkrankung in der Familie (Ehegatten, Kinder und Eltern der Ehegatten) vorliegt. Das gleiche gilt bei Geburten und Todesfällen sowie bei Verpflichtung zum öffentlichen Dienst, Vorladungen zum Gericht, Feuerlöschdienst usw. Etwas erhaltene Gebühnisse sind in Anrechnung zu bringen. Eine Selbstverständlichkeit für jeden nationalsozialistischen Betriebsführer dürfte es sein, daß er seinen Gefolgschaftsleuten auch dann den Arbeitslohn nicht kürzt, wenn sie zu Gemeinschaftsempfänger oder zum Dienst in der NS-Formation, bei Großundgebungen usw. oder zum Einsatz bei Katastrophen auf Befehl einer höheren Dienststelle verpflichtet werden.

Hilfe — ich hab Sonnenbrand!

Jahr für Jahr ist es bei den Großstädtern die gleiche Geschichte: Nach dem ersten schönen Sommer-Sonntag treffen wir jammernde Männlein und Weiblein mit puderroten Gesichtern, schwer verbrannten Armen und sonstigen leidenden Körperteilen. Sie wagen es kaum, sich zu bewegen.

Ist das denn wirklich nötig? Selbstverständlich haben junge Menschen einen Heißhunger auf Luft und Sonne. Wer aber seine Haut acht Monate lang vom Licht abschließt und sie dann plötzlich der vollen Sonnenstrahlung aussetzt, handelt genau so unbesonnen wie einer, der einem Verhungerten eine fetten Mahlzeit reicht oder einen Erfrierenden an den heißen Ofen legt. Um sich einen Sonnenbrand zu holen, braucht man sich gar nicht erst in die Sonne zu legen. Auch beim Herumlaufen bleibt er nicht aus. Der Gebrauch von Fett und Creme allein verhindert ihn nicht. Auch die beste Creme muß versagen, wenn die Haut noch zu empfindlich ist. Das einzige sichere Mittel ist stufenweise Gewöhnung.

Noch eins: Beim Einsetzen Nasenlöcher und Lippen nicht vergessen! Und endlich: Je frühzeitiger man im Jahr mit der Gewöhnung anfängt, desto besser ist es für den Körper, und desto sicherer entgeht man dem Sonnenbrand. Rarent.

Handel und Verkehr

Durlach, 24. Juli. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 94 Käufer Schweinen und 41 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 61 Käufer Schweine und 41 Ferkelschweine. Preis per Paar Käufer Schweine 34—50 RM., per Paar Ferkelschweine 16 bis 22 RM.

Das Südwestmarklager in Offenburg eröffnet

Offenburg, 25. Juli. Tag für Tag waren die ganze Zeit über eifrige Jungmänner am Werk, um für dieses Jahr wieder eine Erholungsstätte für die badische Hiltterjugend zu schaffen. So entstand die bekannte Stadt der weißen Zelte an der Kinzig, auf die sich so viele Jungen schon lange freuten, weil sie auch einmal die Lage der Gemeinshaft im Südwestmarklager miterleben wollen.

Im Verlaufe des Sonntags trafen die Lager Teilnehmer ein und sofort begann der Lagerbetrieb.

Mit einem feierlichen Akt wurde das Südwestmarklager am Sonntag in der Spätnachmittagsstunden eröffnet. Die Lagerbesatzung war zur Feierstunde auf dem Feiertage angetreten. Obergebietsführer Friedhelm Kemper sprach von dem großen Ziel, das die bad. Hiltterjugend sich mit der Durchführung dieses dritten Südwestmarklagers gesetzt hat und das gleichzeitig in über 60 badischen Lagern ebenfalls verwirklicht wird: ein hartes, starkes und gläubiges Geschlecht zu erziehen, das würdig ist, das Erbe der Väter zu übernehmen. Seine Größe galle in erster Linie dem Vertreter des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner, dem Ministerpräsidenten Walter Köhler, den zahlreichen Gästen und den über 1000 Hiltterjugend und Jungvolk-Pimpfen, die die Tage der Gemeinshaft hier verbringen.

Ministerpräsident Walter Köhler überbrachte die Grüße des Reichsstatthalters und Gauleiters Robert Wagner und betonte, daß die Eröffnung des Lagers einen Abschnitt in der Arbeit der HJ. bedeute. Tausend Jungen treten heraus aus dem engen Kreis der Familie, um fernab von der sorgenden Hand der Eltern sich in einen weit größeren Kreis zu begeben, wobei ebenfalls eine sorgende Hand während der Lagerzeit über der Jugend waltet. Zwei Ideale bilden die Richtpunkte dieser Lagerarbeit, einmal das große soldatische Ideal der disziplinierten Erziehung der Jugend, dann die Erziehung zum politischen Soldaten, in dem der Geist der Männer, die in einer Zeit schweren Niederbruchs die Fahne ausgebreitet haben, die heute über diesem Lager weht, wachgehalten wird. Nicht nur Wehr und Wägen bilden die Grundlage eines Volkes, zu ihnen muß sich die politische Erziehung gesellen. Mit dem Wunsch für einen vollen Erfolg des Lagers und der Erwartung, daß in der Jugend der Geist des Führers immer und ewig lebendig bleiben wird, schloß der Ministerpräsident seine Ausführungen. Mit dem Siegel auf den Führer und dem Gehang der beiden Nationalflaggen wurde die Feierstunde beendet. — Noch während der anschließenden Beschäftigung wurde der Lagerbetrieb in vollem Umfang wieder aufgenommen, der in zwei Abschnitten insgesamt 2100 Jungen Freizeiteinrichtung und Erholung bieten wird.

Der große Preis von Deutschland

Das Rennen auf dem Nürburgring — Mercedes-Benz-Doppelfieger: Caracciola und von Brauchitsch

Auf dem Nürburgring wurde am Sonntag der 10. Große Preis von Deutschland für Rennwagen um den Preis des Führers entschieden. Über 22 Runden zu je 22,810 Kilometer, insgesamt also 501,820 Kilometer, ging das Rennen von 26 Wagen. Der Nürburgring hatte wieder einen großen Tag und Massenbesuch. Das Wetter war günstig. Etwa 300 000 wohnten dem spannenden Rennen vier Stunden lang an. Sieger wurde Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz mit einer Zeit von 3 Stunden 46 Minuten und mit einem Durchschnitt von 133,2 Kilometer, womit wiederum ein neuer Durchschnittsrekord im Großen Preis von Deutschland auf dem Nürburgring aufgestellt werden konnte.

Mit 46 Sekunden Abstand placierte sich an zweiter Stelle nach einem hervorragenden Rennen Manfred von Brauchitsch auf Mercedes-Benz in 3:46,46 und mit einem Durchschnitt von 132,7 Kilometer.

Dritter wurde nach einem dramatischen Rennen Bernd Rosemeyer auf Auto-Union in 3:47,1, also mit 15 Sekunden Abstand von Manfred von Brauchitsch und mit einem Durchschnitt von 132,6 Kilometer. Bernd Rosemeyer hatte sich nach einem Zwischenfall zu Beginn des Rennens, der ihn auf den zehnten Platz Platz zurückgeworfen hatte, in scharfem Kampf wieder nach vorn durchgearbeitet und den Anschluss an die Spitzengruppe wieder gefunden.

Vierter wurde Nuvolari auf dem zwölfzylinderigen Alfa Romeo mit drei Minuten Abstand von Bernd Rosemeyer, und mit einem Durchschnitt von 130,9 Kilometer.

Den fünften Platz belegte der kürzlich im Großen Preis von Belgien siegreich gewesene Rudolf Hesse auf Auto-Union und den sechsten Platz der junge talentierte Nachwuchsfahrer von Mercedes-Benz, Christian Kauf, mit 129,7 Kilometer Durchschnitt. In siebenter Stelle placierte sich Hermann Lang, der bis zur 18. Runde auf dem zweiten und dritten Platz in der Spitzengruppe gelegen hatte und dann infolge eines Reifenschadens sehr viel Zeit verlor. Hermann Lang beendet das Rennen mit einer Runde Abstand von Rudolf Caracciola.

Achter wurde der Schweizer Hans Kueß auf Alfa Romeo, neunter der Engländer Evans auf Alfa Romeo drei Runden zurück.

Dem Rennen wohnten als Gäste des Führers des deutschen Kraftsports, Reichsverkehrsminister Dr. Dornmüller und der Adjutant des Führers, Obergruppenführer Brüdner, bei. Nach Abschluss des Rennens nahm Korpsführer Hühnlein auf dem Start- und Zielplatz des Nürburgrings die Siegerehrung vor. Der Korpsführer streifte in kurzen Zügen den spannenden Verlauf des Rennens. Im Namen des Führers überreichte dann Korpsführer Hühnlein Rud. Caracciola den Preis des Führers und sprach ihm seinen Glückwunsch und seine Anerkennung aus. Er beglückwünschte auch die folgenden Sieger.



Wieder einmal donnerten die Motore der deutschen und internationalen Rennfahrer-Elite auf dem Nürburgring in der Eifel. Der Kampf ging um den Großen Preis von Deutschland und um den Ehrenpreis des Führers. — Die beiden Mercedes-Benz-Fahrer v. Brauchitsch (links) und Caracciola (rechts) sind guter Dinge, denn sie sind die Sieger des Tages. (Schirner-W.)

„Mario“ in deutscher Fassung. Im größten Lichtspieltheater Dresdens, im Capitol, wurde der italienische Film „Mario“ der Kampfszeit des neuen Italiens in deutscher Fassung uraufgeführt.

Jugoslawisches Konfordat angenommen. Vom Abgeordnetenhaus wurde nach fünfjähriger, zum Teil sehr erregter Aussprache, das Konfordat zwischen Jugoslawien und dem Vatikan mit 166 gegen 128 Stimmen angenommen. Das Konfordat wird nunmehr von der Regierung dem Senat zur Annahme zugeleitet.

Deine Heimatzeitung

das

„Durlacher Tageblatt“

„Pflanztaler Bote“

der tägl. Freund u. Berater in jedem Haus

Frankösisches Flugzeug abgestürzt. Ein französisches Militärflugzeug, das mit einem Piloten und einem weiblichen Fahrgast besetzt war, ist westlich von Paris bei einem Übungsflug abgestürzt und in Brand geraten. Beide Insassen kamen ums Leben.

Hingerichtet! — Der Weg zweier Landesverräter. Die vom Volksgerichtshof am 17. Februar ds. Js. wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilten Josef Michnia, 28 Jahre alt, und Paul Matijewski, 27 Jahre alt, sind in Berlin hingerichtet worden. Michnia und Matijewski, die Grenzbeamter waren, wurden eines Tages von einem ausländischen Grenzbeamten angesprochen und durch Geldzuwendungen für den fremden Nachrichtendienst angeworben, dessen Ausspähungsaufträge sie mit größter Bereitwilligkeit ausführten. Neunmal innerhalb eines Vierteljahres trafen sich beide mit ihren ausländischen Auftraggebern, um ihre Beobachtungen preiszugeben und neue Aufträge entgegenzunehmen.

Marconi in Bologna beigesetzt. In seiner Heimatstadt Bologna ist am Freitagmittag Guglielmo Marconi nach einem feierlichen Totenamt zur letzten Ruhe getragen worden. Ganz Bologna hatte für seinen großen Toten Trauer angelegt und eine unübersehbare Menge erwies in tiefer Ehrfurcht dem ruhmreichen italienischen Erfinder die letzte Ehre.

Tages-Anzeiger

Montag, den 26. Juli 1937.

Staltheater: „Goldfieber“.

Marxtheater: „Peter im Schnee“.

Kammerlichtspiele: „Das schöne Fräulein Schragg“.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den Gesamteinhalt: Robert Krabert; stellv. Hauptgeschäftsführerin Luise Dups (s. Zt. in Urlaub). D. N. VI. 3945. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Sommer-Schluss-Verkauf im Salamander-Schuhhaus Morlok

Durlach, beim Rathaus

Gruppe I Restposten Damen-Sommer-Stoffschuhe 1.90 2.90 Herrenschuhe Bauernleinen 2.50	Gruppe II Restposten Damen-Leder-Schuhe 2.90 bis 5.90 Herrenhalbschuhe 6.50	Gruppe III Restposten Damen-Salamander-Schuhe 3.90 bis 8.50	Kinder-Stiefel und Spangenschuhe Größe 18/19 70 Pfg. Größe 20/26 1.90 u. 2.50
---	---	---	--

Todes-Anzeige

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Richard Albrecht
Weißgerber

ist gestern rasch und unerwartet im Alter von 72 Jahren verschieden.

DURLACH, den 26. Juli 1937
Gerberstr. 9

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friederike Albrecht Wwe.

Beerdigung Dienstag 16 Uhr.

Todes-Anzeige

Unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frieda Rebmann
geb. Kreutz

ist gestern früh von ihrem schweren Leiden erlöst worden.

DURLACH, den 26. Juli 1937.
Waldstraße 41

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. Juli, 1/4 Uhr statt.

Von Beileidsbesuchen wolle abgesehen werden.

Sommer-Schluss-Verkauf

die ganz billigen Einzelstücke
in **Blusen — Pullovern**
Sport und Oberhemden

bei **Baifsch & Zircher**

Karlsruhe, Kaiserstraße 112

Käte Dünkel
Walter Ullrich
Bankbevollmächtigter

Verlobte

Durlach, Juli 1937

Sofienstraße 8 Horst Wesselsstraße 16

Achtung!

Der

Sommer-Schluss-Verkauf

hat begonnen. Das gesamte

Sommer-Lager

steht zu ganz bedeutend

herabgesetzten Preisen

zur Verfügung. Prüfen Sie

die Qualitäten, und Sie werden

erstaunt sein.

Schmeiser

Adolf Hillerstraße 30, am Schloßplatz



Mit schieferm Absatz, schlechten Sohlen hat man noch niemals sich empfohlen, und deshalb willst du imponieren Laß **Henkenhal** sie reparieren.

Abonnenten kauft bei unseren Anzeigen!

Warzen

alle Artige, Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommersprossen, sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer

G. Bornemann, Kosm. Institut Ad. Hillerstr. 76a Sprechstunden jeden Samstag 9—10 Uhr

Ärztlichen bringt Erfolge

Achtung!
Sonderfahrt nach Stuttgart
am **Donnerstag**, den 29. Juli 1937.
Abfahrt 7 Uhr Schloßplatz
Preis **3.50 M.**
Anmeldung bei
Cramer, Durlach
Danzigerstr. 20 Telefon 194

Gaßa möbl. Zimmer
mit Balkon, auch an besseren Herrn zu vermieten.
Zu erfragen im Verlaß

Laden
mit Nebenräumen, in guter Lage, evtl. mit Wohnung, für Gewerbebetriebe u. Handwerker geeignet zu vermieten. Hauskauf möglich. Zu erfragen im Verlaß.

Gasherde
immer vorrätig zu Gaswerkbedingungen
Max Lenzinger, Tel. 643
Blechernerl, Install.-Geschäft, Spitalstraße

Die beste Werbung
ist und bleibt ein

Inserat

im
„Durlacher Tageblatt“
Pflanztaler Bote

Stauend billige Preise im **Sommer-Schluss-Verkauf** vom 26. Juli bis 7. August 1937.

Lauter schöne, gute Schuhe!
Damen-Schuhe einige hundert Paar 2.75
Restposten **LXIV** und **Block-Absatz** 4.75 3.75
Posten **Herren-Schuhe** 6.50 5.50
Posten **Kinder-Schuhe**
je nach Größe 3.50 2.50 1.90 1.50
Schuh-Albrecht
Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster! Alles staunt!